

Diezer Zeitung



(Kreis-Anzeiger.)

(Bahn-Vote.)

(Kreis-Zeitung.)

Preis der Anzeigen:
Die einseitige Kleinzeile
oder deren Raum 20 Hg.
Reklamezeile 50 Hg.
Ausgabestelle:
Diez, Rosenstraße 36.
Fernsprecher Nr. 17.
Verantwortlich für die
Schriftleitung:
Richard Hein, Red. Em.

verbunden mit dem **Amtlichen Kreisblatt** für den Unterlahnkreis.

222

Diez, Samstag den 22. September 1917

23. Jahrgang

Deutschlands Antwort an den Papst.

Antwort der kaiserlich deutschen Regierung auf
den Rundschreiben S. D. des Papstes lautet wie folgt:

Berlin, 19. September 1917.

Sehr Eminenz!

Ihre Eminenz haben die Genehmigung gehabt, Seiner
Majestät dem Kaiser und Könige, meinem Allerhöchsten
Herrn, vom 2. v. M. eine Rundschreibung Seiner
Majestät zu übermitteln, worin Seine Heiligkeit
über die Verherrlichungen des Weltkrieges
einseitigen Friedensappell an die
Kriegführenden Völker richtete.

Seiner Majestät dem Kaiser und Könige hat geruht, mir
Euer Eminenz Kenntnis zu geben und
aufzutragen, die Rundschreibung mit hoher
achtungsvoller Dankbarkeit die Bemühungen
Seiner Majestät zu würdigen, im Geiste wahrer Unparteilich-
keit, im Geiste wahrer Menschlichkeit, die
Kriegführenden Völker zu lindern und
ihnen die Möglichkeit zu verschaffen, die
Kriegführenden Völker zu beschleunigen. Der Kaiser
hat dem jüngsten Schritte Seiner Heiligkeit einen
einen edler und menschenfreundlicher
Antwort und hegt den lebhaften Wunsch, daß
der ganze Welt dem päpstlichen Ruf Erfolg
beschieden möge.

Die Rundschreibung des Papstes Benedikt XV., eine Bestän-
digung der Botschaften, konnte um so sicherer
eine Aufnahme und Überzeugungsboile Unter-
stützung Seiner Majestät rechnen, als der Kaiser von
Anfang an die Aufgabe darin gesehen hat,
den Völkern und der Welt die Segnung des Friedens
zu bringen. In der ersten Thronrede bei Eröffnung des
Reichstags am 25. Juni 1888 gelobte der Kaiser,
das deutsche Volk und seine Stellung zu
ihm niemals in Verachtung führen würden, dem
Völkern des Friedens zu verkünden, wenn
nicht eine durch den Angriff aus dem Reich
herausgehende und aufgedrungene Notwendigkeit
das deutsche Volk und den Frieden sichern und,
wenn gehoben würde, in das Leben, ihn mit
Kämpfen. Der Kaiser hat das Gelübnis, das
er ablegte, in 26 Jahren segensreicher
Tat, allen Anfeindungen und Verletzungen un-
geachtet, erfüllt. Auch in der Krisis, die zu
unserem Weltbrand führte, ist das Bestreben
des Kaisers bis zum letzten Augenblick dahin
gewesen, den Streit durch friedliche Mittel zu schlicht-
en. Der Krieg gegen seinen Wunsch und Willen
war, hat der Kaiser im Verein mit seinen
Verbündeten zuerst die Bereitwilligkeit zum
Friedensverhandlungen festgestellt.

Seiner Majestät stand in wertvollem Willen
das deutsche Volk, Deutschland auch immer
internationalen Grenzen freie Entwicklung seiner geist-
lichen Güter, außerhalb des Reichsgebietes
Wettbewerbs mit gleichberechtigten und gleich-
berechtigten Nationen. Ein unangenehmes Spiel der friedlich
einander ringenden Kräfte hätte zur höchsten
Entscheidung der edelsten Menschheitsgüter geführt.
Die Verletzung von Ereignissen hat im Jahre
unserer hoffnungsreichen Entwicklungsgang sah unter-
halb Europa in einen blutigen Kampfschlag umge-
wandelt.

Die Bedeutung der Rundschreibung
Papstes ist, daß die kaiserliche Regierung
die darin enthaltenen Anregungen einer
hohen Prüfung zu unterziehen; die
Maßnahmen, die sie in enger Fühlung
mit der Vertretung des deutschen Volkes für
den und Beantwortung der aufgeworfenen Fragen
legen davon Zeugnis ab, wie sehr es ihr um
den Einklang mit den Wünschen Seiner Heiligkeit
Friedensumgebung des Reichstags vom 19.
Kriegführenden Völkern, soviel sie für die
dauerhaften Frieden zu haben.

Seiner Majestät begrüßt die kaiserliche Re-
gierung, die Gedanken des Friedens, die
Seine Heiligkeit in klarer Weise zu der Über-
zeugung, daß künftig an die Stelle der marter-
vollen Kämpfe die moralische Macht des Rech-
tes tritt. Auch wir sind davon durchdrungen, daß
der Körper der menschlichen Gesellschaft nur durch
die Förderung der sittlichen Kraft des Rechtes
leben kann. Hieraus würde nach Ansicht Seiner Heiligkeit
eine Herabminderung der Streit-
kräfte Staaten und die Einrichtung eines ver-
ständlichen Schiedsverfahrens für internationale
Streitigkeiten folgen. Wir teilen die Auffassung Seiner
Heiligkeit, daß bestimmte Regeln und gewisse Sicherheiten
die zeitliche und gegenseitige Ver-
hältnisse zu Lande und zu Wasser und in
den für die wahre Freiheit und Gemein-
schaft der Völker die einzigen Gegenstände darstellen.
Die Behandlung der neuen Geist, der künftig im Ver-
hältnis zueinander herrschen soll, den ersten
Ausdruck finden müßte. Es würde sich so
eines die Aufgabe ergeben, auftauchende inter-
nationalen Verschiedenheiten nicht durch das Auf-

gebot der Streitkräfte, sondern durch friedliche Mittel, ins-
besondere auch auf dem Wege des Schiedsverfahrens,
entscheiden zu lassen, dessen hohe friedensstiftende Wirkung
wir mit Seiner Heiligkeit voll anerkennen. Die kaiserliche
Regierung wird dabei jeden Vorschlag unter-
stützen, der mit den Lebensinteressen des deut-
schen Volkes und Völkern vereinbar ist. Deutschland ist durch
seine geographische Lage und seine wirtschaftlichen
Bedürfnisse auf den friedlichen Verkehr mit den Nachbarn
und mit dem fernen Ausland angewiesen. Kein Volk hat
daher mehr als das deutsche Volk zu wünschen, daß an
die Stelle der allgemeinen Hasses und Kampfes ein verständ-
licher und brüderlicher Geist zwischen den Nationen zur
Geltung kommt.

Wenn die Völker, von diesem Geist geleitet, zu ihrem
Verständnis haben werden, daß es gilt, nicht das
Einige als das Trennende in ihren Beziehungen zu
betonen, wird es ihnen gelingen, auch die einzelnen, noch
offenen Streitpunkte so zu regeln, daß jedem
Volk befriedigende Daseinsbedingungen ge-
schaffen werden und damit eine Wiederkehr der großen
Völkerkatastrophe ausgeschlossen erscheint. Nur unter
dieser Voraussetzung kann ein dauernder Friede begründet
werden, der die geistige Wiederannäherung und
das wirtschaftliche Wiederaufblühen der mensch-
lichen Gesellschaft begünstigt.

Diese ernste und aufrichtige Überzeugung ermutigt uns
zu der Überzeugung, daß auch unsere Gegner in den
von Seiner Heiligkeit zur Erörterung unterbreiteten Ge-
danken eine geeignete Unterlage finden möchten, um
unter Bedingungen, die dem Geiste der Billigkeit und
der Lage Europas entsprechen, der Vorbereitung
eines künftigen Friedens näher zu treten.

Genehmigen Euer Eminenz usw.

(Name des Reichskanzlers.)

Seiner Eminenz dem Staatssekretär Seiner Heiligkeit des
Papstes Benedikt XV. Herrn Kardinal Gaspari, Rom.

Die deutschen amtlichen Berichte.

Berlin, 21. September abends (B. B. Amtlich)

In Flandern nachmittags sich heftiger Artillerie-
kampf; abends örtliche Infanteriegefechte.

Auf dem linken Dünaster durchbrachen unsere Trup-
pen die russischen Stellungen nordwestlich von Ja-
tobsk. Bisher sind über 1000 Gefangene und mehrere
Geschütze als Beute gemeldet.

Westlich des Dniebroses schickte ein französischer
Angriff.

Größtes Hauptquartier, 21. September Amtlich.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Geographische Kronprinz Rupprecht

Die unter Führung des Generals der Infanterie
v. Arnim kämpfenden Truppen der 1. Armee haben den
ersten Tag der dritten Schlacht in Flandern erfolg-
reich bestanden.

Deutete bereits die Feuerentwicklung der letzten Tage auf
eine große Kraftanstrengung der Engländer hin,
so bildete doch der Einsatz und die Zusammenfassung
der am 20. September vom Feinde verwundenen Kampf-
mittel auf einer Front von rund 12 km. ein Höchst-
maß.

Hinter der gewaltigen Welle stürzten Trommelfeuers
aus Geschützen und Minenwerfern aller Kaliber traten
morgens in engen Angriffstreifen von Langemarck bis
Pollebeke mindestens neun britische Divisio-
nen, darunter mehrere australische, vielfach von Panzer-
kraftwagen und Flammwerfern unterstützt, zum Sturm
an.

Der Angriff führte den Feind im Hin und her ge-
worfenen Kampfe bis zu ein km. tief in unsere Abwehrzone
hinein. Auf Paschendaele und Scheldt drang der Gegner
zeitweise weiter vor.

Westlich von Paschendaele drängte ihn unser Gegen-
angriff zurück. Nördlich der Straße Menin-Opern blieb
ein Teil des Feindes in seiner Hand. In allen anderen Ab-
schnitten des Schlachtfeldes wurden die Engländer unter
den schwersten Verlusten bis zum späten Nachmit-
tag durch zähes, heldenmütiges Ringen unserer
Truppen in das Trichterfeld unseres Kampftriefens zu-
rückgeworfen, über das hinaus abends neu ins Feuer
geführte Verstärkungen des Feindes nichts mehr an Boden
zu gewinnen vermochten. Die in der Kampfzone liegenden
Ortschaften sind gänzlich in unserem Besitz.
Heute morgen haben die Engländer den Kampf bisher
nicht wieder aufgenommen.

Wie in den früheren Schlachten in Flandern haben
Führung und Truppen das Höchste geleistet.

Bei den anderen Armeen der Westfront, im Osten und
auf dem Balkan keine besonderen Ereignisse.

Der Erste Generalquartiermeister
Ludendorff.

Der österreich-ungarische Bericht.

Wien, 21. Sept. Ein italienischer An-
griff gegen unsere Stellung wurde durch die tapfere Be-
sagung bei vorzüglicher Mithilfe der Artillerie im Nah-

kampf abgeschlagen. Nach erheblichen blutigen Verlusten hätte
der Feind hier vier Offiziere und über hundert Mann an Ge-
fangenen ein. Sonst auf allen Kriegsschauplätzen keine be-
sondern Ereignisse.

Der Chef des Generalstabes.

Der U-Boot Krieg.

Wien, 20. Sept. (Amtlich.) Im Atlan-
tischen Ozean wurden durch unsere U-Boote wiederum
20000 Tonnen versenkt. Unter den versenkten Schiffen
befanden sich zwei große belastete Dampfer, sowie ein
tiefbeladener Frachtdampfer, wahrscheinlich mit Munition-
ladung, der aus starker Sicherheit herausgeschossen wurde.
Schwierigkeiten in Australien.

Wien, 20. Sept. Die Times meldet aus
Sydney: In Australien schrumpfen die Vorräte wegen
des Mangels an Schiffsraum rasch zusammen. Die australi-
sche Industrie kann wegen des Mangels an Maschinen die
Arbeitskraft, die früher eingeführt wurden, nicht selbst herstellen.
Dies hat zur Folge, daß der japanische Handel ständig an
Boden gewinnt.

Die Mittelmächte im Übergewicht.

Wien, 19. Sept. „Echo de Paris“ er-
klärt bei der Betrachtung der allgemeinen Kriegslage, die
Entente müsse einen neuen Kriegsplan aufstellen, dem die
Tatsache zu Grunde liege, daß der deutsche Plan in Aus-
land erfolgreich gewesen sei. Deutschland werde deshalb künf-
tig über größere Kräfte an der Westfront verfügen, so daß
die Entente das Gleichgewicht erst wieder brechen können,
wenn die Vereinigten Staaten die zahlenmäßige Übermacht
wieder hergestellt hätten. Was die Blockade anbelangt, so
brauchten die Mittelmächte heute weniger besorgt sein. Das
Anwachsen der Ausdehnung der Kriegssphäre lege die Mittel-
mächte in den Stand, auf alle Elemente, die für den Frieden
arbeiteten, z. B. die Neutralen, einen größeren Druck aus-
zuüben als je. Alles in allem, es sei sicher, daß die Ak-
toren der deutsch-österreichischen Kriegssphäre zunehmen, was
aber nicht bedeute, daß die Mittelmächte auf den Sieg
rechnen könnten. Bei den interalliierten Besprechungen,
die demnächst stattfinden, müsse man aber darauf bedacht sein,
mit allen Mitteln das Gegengewicht herzustellen, das in der
Errichtung eines Monopols auf dem Weltmarkt bestehen müsse.
Dadurch könnte die völlige Entwertung der heutigen Kriegs-
kräfte für die Mittelmächte herbeigeführt und diese auch
fernerhin wirtschaftlich gefangen gehalten werden.

Der Amerikanische Telegramm-Diebstahl.

Protest Schwedens in Berlin.
Wien, 20. Sept. Meldung des Svenska
Telegrammbüros. Amtlich. Die Mitteilung über die von
dem amerikanischen Staatsdepartement veröffentlichten
Telegramme Luthers hat die Regierung veranlaßt, am
16. September durch den schwedischen Gesandten in Berlin
anzufordern, ob es richtig sei, daß die veröffentlichten Tele-
gramme von dem deutschen Geschäftsträger in Buenos Aires
abgehört und von dem Auswärtigen Amt in Berlin emp-
fangen worden seien. Nachdem die Antwort eingegangen ist,
wurde der schwedische Gesandte in Berlin am 15. September
beauftragt, unter dem Vorbehalt, daß als festgestellt an-
gesehen werden müsse, daß eine deutsche Behörde in besonders
einstufiger Weise das schwedische Vertrauen mißbraucht habe,
einen bestimmten Protest der schwedischen
Regierung anlässlich des Vorfalls zu erheben. Die am 17.
September von dem deutschen Gesandten in Stockholm dem
Minister des Auswärtigen gegenüber gemachte Mitteilung steht
mit dem schwedischen Protest nicht im Zusammenhang. (Wie
hieraus ersichtlich, hat die deutsche Regierung der schwedi-
schen ihr Bedauern aus eigener Initiative ausgesprochen,
ohne erst den schwedischen Protest abzuwarten.)

Aus den besetzten Gebieten.

Aus dem kurländischen Landtage.

Wien, 20. Sept. Der außerordentliche kur-
ländische Landtag faßte folgenden Beschluß über die Bil-
dung einer allgemeinen Landesversammlung: Zur Beratung
und Beschlußfassung über allgemeine Landesfragen soll eine
allgemeine, von Vertretern des Großgrundbesitzes, der
kurländischen Ritterschaft, der städtischen Einwohnerschaft,
der Geistlichkeit und des Kleingrundbesitzes gebildete Ver-
sammlung in Mitau unter dem Präsidium des Landboten
Landesversammlung, des außerordentlichen Landtags, der kurlän-
dischen Ritter- und Landschaft einmalig zusammentreten.
Die Zahl der Deputierten soll 80 betragen und zwar 27
aus dem Grundbesitz, vier aus der kurländischen Ritterschaft,
fünf aus der Geistlichkeit, 17 aus der städtischen Einwohnerschaft
und 27 aus dem Kleingrundbesitz.

Kriegszielberatungen in der französischen Kammer.

Die Rede Ribots.
Wien, 19. Sept. Meldung der Agence Havas.
Die Redes des Ministers des Auswärtigen Ribot in der
gesetzlichen Sitzung der Kammer lautete: Vor einigen Monaten
habe ich mit Zustimmung der ganzen Kammer gesagt, daß
wir keine geheime Diplomatie hätten, daß Frankreich bereit
sei, alles zu sagen, weil es bei der Aufstellung seiner Frie-
densbedingungen keiner Begehrlichkeit unterliege, weil es sein
Recht fordere. Ich habe gesagt, daß ich die bereitliegenden
Urkunden veröffentlichen würde. Ich kann sie morgen ver-

Öffentlichen, aber das hängt nicht von mir allein ab. Wir haben Alliierte und müssen Hand in Hand in vollem Vertrauen mit ihnen vorgehen. In dem Maße, wie wir uns dem Kriegsende nähern, müssen wir mehr und mehr darüber wachen, die von den Feinden zur Verunsicherung der Alliierten angewandten Kunstgriffe wirkungslos zu machen. Wir werden den Sieg erringen, wenn wir einig bleiben. Deutschland weiß das, und seine ganze Absicht ist darauf gerichtet, uns uneinig zu machen. Die Bitte, jene Veröffentlichung aufzuschieben, ist aus Petersburg an mich gelangt. In der schwierigen Lage, in der sich unser Verbündeter befindet, darf ich keine Schwierigkeiten nicht vermehren. Habe ich nicht deutlich genug gesprochen? Besteht irgend ein Zweifel über unsere Friedensbedingungen über das, was wir fordern und was wir erreichen werden? Denn, wenn wir es nicht erreichen, so würde es den Tod und die Entehrung für das Land bedeuten. Wir sind nicht mit Kriegsziele in dieses Ringen gegangen. 45 Jahre lang haben wir trotz der blutenden Wunden in unserer Seite den Frieden gewollt. Heute, nachdem all dies französische Blut während des langen Ringens vergossen wurde, das uns aufgeopfert ist, was wollen wir heute? Das Recht! Frankreich will niemandem Gewalt antun, es fordert nur das Recht und wenn man es nicht gibt, dann spreche ich nicht von einem auf das Recht gegründeten Frieden. Denn ist wäre er schon von vornherein, dieser schon bei seinem Abschluß durch Ungerechtigkeit vergewaltigt. Wenn wir von der Welt die Rückgabe Elsaß-Lothringens fordern, so sind wir die Vorkämpfer des verletzten Rechtes. Wir fordern von der Welt die unentbehrliche Vorbedingung für einen dauerhaften Frieden, die Gutmachung der vor 45 Jahren begangenen Ungerechtigkeit, die 45 Jahre lang auf der Welt gelastet hat. Und wenn man das nicht gewährt, gewährt man nichts. Das würde einen Waffenstillstand für einige Jahre bedeuten, während wir alle unsere Kräfte nicht vergebens gebraucht haben werden, wenn wir den Frieden auf das gründen, was ewig ist: Gerechtigkeit und Recht. Die Rückgabe Elsaß-Lothringens genügt nicht. Wir fordern eine Wiedergutmachung. Nicht Rache erstreben wir, die Strafe, die wir unseren Angreifern aufzuerlegen wünschen, ist keine Geldstrafe, sondern der Erfolg für die freibeweglichen Bevölkerung, die sie angerichtet haben. Könnten wir erheben Hauptes in diese verunreinigten Gegend zurückkehren, die die Wale der Barbarei tragen, wenn wir für ihre Opfer nicht den Schuldigen Erfolg gefordert hätten? Ich habe hinzugefügt, daß auch Bürgschaften nötig sind, die in der Gesellschaft der Völker als solcher liegen würden. Welchen Wert würde die Unterschrift der deutschen Regierung haben, wenn hinter der ihrigen nicht die Unterschrift des deutschen Volkes selber stünde. Aus Ihrem Verfall erhebe ich, daß ich Ihre Erwartungen nicht enttäuscht habe. Frankreich mußte den ersten Stuß der Barbarei aushalten. Seine Opfer geben ihm das Recht, das Haupt hochzutragen. Es verdient die Bewunderung, die die Welt ihm so reichlich zollt. Wir erreichen den Abschluß des Krieges, wenn wir uns nicht in Schlingen fangen lassen, die man uns stellen wird, wenn wir dem Papst nicht geantwortet haben, befinden wir uns im Einklang mit den Alliierten. Was sollen wir auch — trotz des hohen Ansehens des Papstes — auf alle diese Einladungen zu Verhandlungen antworten? Wo wünscht man besonders, daß wir antworten würden? Dort, wo man nicht hat antworten wollen! Als Wilson uns nach unseren Kriegsziele fragte, antworteten wir! Wer hat nicht geantwortet? Die Mittelmächte! Es wird angekündigt, daß sie dem Papst antworten werden. Warten wir die Antwort ab. Aber es ist wohl getan, wenn wir sagen, daß selbst die Papstnote, was Belgien angeht, weit davon entfernt war, das Gewissen der Welt zu befriedigen. Man soll uns sagen, was man will. Weht man auf Wiedergutmachungen, auf die Gesellschaft der Nationen ein? Man soll es sagen, wir wünschen die Gewissheit, daß man uns nicht in eine Falle verführt.

WTB. Paris, 19. Sept. Meldung der Agence Havas. Brunet meldete den Papst, weil er nicht zwischen Verbrechen und Recht unterscheiden habe. Groussau (Alber), unterbrach ihn und sagte: „Diejenigen, die erklären, daß die Note des Papstes deutschem Einfluß entsprungen sei, sind im Irrtum. Die Note des Papstes beurteilt die deutschen Ansprüche und bestätigt die Vorratschaft des Rechtes. Das ist eine Ehre für Frankreich.“ (Ununterbrochenen seitens der Sozialisten.) Renaudel (Soz.) sagte: „Die sozialistische Note zur internationalen Konferenz war ungewissen, aber man verfehle nicht, von deutschem Einfluß zu sprechen. Jetzt ist die Melde an den Katholiken, sich in ihrem religiösen Bewußtsein verletzt zu fühlen.“ — Poinlebe antwortete dem Fragesteller und sagte: „Aufgabe der Regierung ist es, einen Plan zu haben, sich daran zu halten und ihn auszuführen. Die Stunde heißt Handeln.“ Der Ministerpräsident erklärte weiter, er bedaure, die Mitwirkung der Sozialisten nicht erlangt zu haben, und bestätigte seine Entschlossenheit, mit äußerster Energie alle Anschläge gewisser fremder Agenten zu verfolgen. Die Gerechtigkeit werde ihren Lauf nehmen bis zu Ende. Poinlebe machte dann eine Anspielung auf die Gemeinschaft der Nationen und die Vorkämpfer Wilsons. Poinlebe erklärte, daß Frankreich an solchen Grundfragen festhalte. Es biete die größten Beweise aufrichtiger moralischer Größe und Selbstverleugnung. Poinlebe erklärte seine Uebereinstimmung mit Verner hinsichtlich der Sprache, die Frankreich den Alliierten gegenüber gebrauchen könne. Er fuhr fort: „Die Seelengröße Frankreichs zeigt sich deutlich vor aller Augen, und da es den Grundfragen der Vereinigten Staaten sich anschließt, gibt es ein großes moralisches Beispiel. Die Regierung wird sich bemühen, der Nation würdig zu sein, und sich bestreben, diejenigen, die mit uns kämpfen, auf dem von Verner gewiesenen Weg mit fortzuführen. Es ist sicher, daß die Politik Verner triumphieren wird und daß wir Ergebnisse erzielen werden, die Frankreich die Möglichkeit geben, alten Schwierigkeiten die Stirn zu bieten.“ Poinlebe schloß mit der Bitte an die Kammer, der Regierung ihr volles Vertrauen zu schenken. — Ein Abgeordneter forderte Ribot auf, sich über die zwischen den Alliierten getroffenen Abmachungen zu äußern, die den gemachten Versprechungen zuwider noch

nicht veröffentlicht worden sind. Ribot antwortete: Ich erinnere an das, was ich schon gesagt habe, Frankreich hat keine geheime Diplomatie. Es ist bereit, die zwischen den Alliierten getroffenen Abmachungen zu veröffentlichen. Dies hängt aber nicht allein von ihm ab: Wir müssen bereit mit den Alliierten marschieren. Petersburg hat gebeten, die Veröffentlichung aufzuschieben. Wir sind in den Krieg eingetreten nicht mit Eroberungsabsichten. Wir fordern das Recht, ohne das es weder einen dauerhaften Frieden geben wird noch eine Gesellschaft der Nationen möglich ist. Wir fordern Elsaß-Lothringen. Wir wollen die Ungerechtigkeit anstillsen, die seit 46 Jahren auf der Welt gelastet hat. Wir verlangen, daß diejenigen, die alle menschlichen Rechte verletzt haben, der Bevölkerung der verunreinigten Länder Wiedergutmachungen zugestehen, die sie ihnen schuldig sind. Es sind auch Bürgschaften nötig. Wir unterzeichnen keinen Frieden, der unsere Ränder nötigt, noch einmal die Waffen zu ergreifen. Wir haben die Note des Papstes nicht beantwortet, aber wir befinden uns im Einklang mit England, Italien und Petersburg. Was können wir auf alle diese Aufforderungen antworten? Wir haben unsere Kriegsziele genannt. Auf der anderen Seite sagt man nichts. Wir haben nichts hinzuzufügen. Ribot schloß mit der Versicherung, er werde sich mit ganzem Herzen der Aufgabe widmen, Frankreich würdig zu vertreten. Renaudel legte die Zurückhaltung der Sozialisten dar und erklärte, sobald die Regierung sich bewährt haben würde, werde sie ihr günstige Abmachungen der Sozialisten wiederfinden. — Der Präsident verlas sodann die Tagesordnung Poinlebe, die besagt: „Unter Billigung der Erklärungen der Regierung und im Vertrauen darauf hinsichtlich der weiteren energischen Durchführung des Kriegesprogramms geht die Kammer zur Tagesordnung über.“ Diese von der Regierung gebilligte Tagesordnung wurde, wie bereits gemeldet, mit 378 gegen 1 Stimme angenommen. Die Sitzung wurde 2½ aufgeschoben.

Kühle Preise für Painlebe.

WTB. Bern, 20. Sept. Die Haltung der französischen Presse gegenüber den Erklärungen Painlebes ist im allgemeinen kühl zurückhaltend und bezeichnet sich mit dem Worte „Abwarten“. Das ganze Land verlangt eine energische Regierung. Potentially werde Painlebe energischer sein als sein Vorgänger und eine wirkliche Kriegsregierung leiten. Die meisten Blätter teilen gleichzeitig mit, daß die Neußerungen Painlebes auch in der Kammer kühl aufgenommen wurden. Das Land wie das Parlament seien der Versprechungen überdrüssig und warteten auf Handlungen. Viel aufgegriffen wird der Satz Painlebes, daß Frankreich den Krieg nicht einen Tag zu lange oder zu kurz führen dürfe. Ferner wird hervorgehoben, daß er bezüglich der Kriegsziele Frankreichs dem Willen der Nation entsprochen habe, gleichzeitig aber wird bemerkt, daß er sie nicht klarer umschrieben habe als alle anderen. — „Figaro“ greift die Neußerungen Painlebes über die Gesellschaft der Nationen an. Zuerst komme der Krieg, die Gesellschaft der Nationen erst in der zweiten Linie. „Echo de Paris“ meint, Painlebe habe gute Absichten und finde ausgezeichnete Formeln, aber man müsse abwarten, wie er sie anwenden werde. „Evenement“ erklärt, Painlebe habe nicht den erwarteten Erfolg gehabt. Renaudel beendet in der Humanität seinen Kommentar mit der Erklärung, alles, was Painlebe gesagt habe, könne die Partei nicht dazu bringen, ihre abwartende Haltung aufzugeben. Es werde ihm sehr schwer fallen, den Eindruck der allgemeinen Schwäche zu verwischen, den das Kabinett biete. „Action Française“, „Liberte“ und verschiedene andere Blätter zweifeln daran, daß Painlebe der rechte Mann sei. „L'Heure“ verweigert dem neuen Kabinett das Vertrauen. Man müsse erneut die Machlosigkeit der französischen Exekutivgewalt feststellen, die die Lage nicht verändere und das Parlament auffordere, das Werk der öffentlichen Wohlfahrt selber in die Wege zu leiten.

Ein Gramm Gold

Kommt zum anderen! Auch kleine Teile nimmt die Goldankaufsstelle zum vollen Werte an.

Neue Kriegskredite.

WTB. Bern, 19. Sept. Laut Temps betragen die Kredite für das letzte Vierteljahr 1917 für das allgemeine Budget 11 203 000 000 Franken, zu denen noch 945,5 Millionen für Nebenbudgets kommen. Die Krediterhöhung gegenüber dem vorhergehenden Vierteljahr beträgt eine Milliarde und 330 Millionen, von denen 855 Millionen auf rein militärische Ausgaben und 475 Millionen auf die Zivilverwaltung und Schuldenverwaltung entfallen. Das Kriegsministerium allein erhöhte seine Ausgaben um 680, das Munitionsinstitut um 70, das Marineministerium um 157 Millionen. Die Gesamtkredite ab 1. August 1914 betragen mit diesen Krediten bis zum 31. Dezember 1917 102 842 038 907 Franken. Der monatliche Durchschnitt für die Ausgaben liegt von 1 318 000 000 in den ersten fünf Kriegsmontaten auf 3 306 000 000 im Jahre 1917. Der Finanzminister fügte hinzu, daß er noch vor dem 31. Dezember von dem Parlamente neue Kredite zur Bekämpfung unvorhergesehener Ausgaben verlangen müsse.

Friedenspropaganda.

WTB. Bern, 20. Sept. Temps meldet, daß in Paris schon in der Provinz seit einiger Zeit Flugblätter friedensfreundlichen Inhalts von verdächtigen Ausländern verteilt werden, ohne daß die Polizei bisher eingeschritten ist. Die Agenten betrieben besonders in Montlupan und Montmarie ihr Unwesen.

Rußland.

Vollkommene Kriegsmüdigkeit.

WTB. Amsterdam, 19. Sept. Der Stocholmer Korrespondent des „Allgemeinen Handelsblatts“ erzählt von russischen Delegierten, der aus Rußland nach Stockholm zurückgekehrt ist, daß die vorläufige Regierung die Duma auflösen werde und eine Vertretung aus Angehörigen der Arbeiter-, Soldaten- und Bauernräte bilden wolle. Diese Volksvertretung werde als geordnetes Haus anerkannt werden. Dies würde einen entscheidenden Schritt nach links bedeuten. Der Delegierte erklärte ferner, das russische Volk und die russische Armee seien des Krieges mehr als müde. Er glaube deshalb, daß Rußland binnen drei oder vier Monaten den Mittelmächten einen Sonderfrieden vorschlagen werde. Die Tage der Rufe seien gezählt, nicht nur, weil kein Gesundheitszustand mehr sei, sondern auch, weil in ganz Rußland wieder der Wunsch nach Frieden auflebe.

Daunder der Kabinettskrise.

WTB. Petersburg, 19. Sept. Meldung der Petersburger Telegraphen-Agentur. Der Minister des Inneren Tereichienko ist zum Vizepräsidenten des Ministerrats ernannt worden.

WTB. Petersburg, 19. Sept. Meldung der Petersburger Telegraphen-Agentur. Die Regierung hat das Auflösungsgebot des Ministers des Inneren Wolkoffen und des Arbeitsministers Stobelew angenommen.

Gut und wider die demokratische Konferenz.

WTB. Petersburg, 20. Sept. Meldung der Petersburger Telegraphen-Agentur. Die von dem Arbeiter- und Soldatenrat auf den 25. September nach Petersburg zur russischen demokratischen Konferenz, welche die Frage der Bildung einer fest gegründeten starken Staatsgewalt erörtern soll, wird in der Presse und politischen Kreisen lebhaft besprochen. Die Meinungen gehen weit auseinander, und sind häufig ziemlich ablehnend. Amtliche Kreise lassen merken, daß die demokratische Konferenz in keiner Weise unter demselben Gesichtspunkt angesehen werden könne, wie die neulich in Moskau, die durch die Regierung berufen und gemäß ihrem Programm gehalten worden ist. Deshalb habe das Ministerium an ihr teilgenommen und geplaut, sich vor den Vertretern aller lebendigen Kräfte des russischen Volkes über die Lage des Landes und die Politik der Regierung aussprechen zu sollen. Dagegen hat die demokratische Konferenz in Petersburg sei von dem Arbeiter- und Soldatenrat berufen worden. Die Regierung sei daran nicht beteiligt und somit nicht verpflichtet, an ihr teilzunehmen. — Die Besprechungen in der bürgerlichen Presse sind natürlich ziemlich ungünstig, aber auch die sozialistischen Zeitungen schreiben von dem Gedankengang der Konferenz nicht gar zu sehr entzückt zu sein. „Kobajewskaja Gazeta“, das Blatt der sozialdemokratischen Arbeiterpartei, meint, die Konferenz dürfe keine ängstlich vertrauliche Besprechung bleiben, sondern müsse das ganze Land aufzurufen und alle diejenigen zu gemeinsamer Arbeit auffordern, die bereit seien, die Gegenrevolution tätig zu bekämpfen. Das Land gegen den äußeren Feind zu verteidigen. „Naschje Slovo“ (sozialistische Zeitung) schreibt: „Wenn die Konferenz sich aus denselben Teilen der Gesellschaft zusammensetzt, welche den Arbeiter- und Soldatenrat bildeten, würden offenbar ihre Beschlüsse nur für diejenigen verbindlich sein.“ Djen, das Blatt der unabhängigen Sozialisten, der Meinung, wenn die Konferenz das Monopol der Bildung einer Staatsgewalt in Anspruch nehmen wollte, so habe das Land möglicherweise wieder in den Abgrund eines Bürgerkrieges stürzen und vielleicht einem neuen Monarchen den Weg bahnen, der diesmal glücklicher sein könnte. „Naschje Slovo“ (sozialistische Zeitung) schreibt: „Wenn die Sozialisten, und andere Blätter schreiben ähnlich.“

Kriegsgerichtliche Verfolgung Kornilows.

WTB. Petersburg, 20. Sept. Weitermeldung. Es ist jetzt beschlossen worden, daß Kornilow vor ein Kriegsgericht gebracht wird, dem eine Jury beigegeben wird. Gleichzeitig beschloß die Regierung auf Verlangen des Arbeiter- und Soldatenrates, daß der Prozeß nicht in Petersburg, sondern in der Frontzone stattfinden soll.

Deutsches Blut für russische Interessen.

WTB. Petersburg, 20. Sept. Weitermeldung. Eine Verfügung des Kriegsministers können russische Untertanen deutscher Abstammung, die in deutschen Botschaften in Rußland leben, zukünftig militärische Schulen besuchen und Offiziere werden.

Ein Bild der Zerrüttung.

WTB. Petersburg, 20. Sept. Meldung der Petersburger Telegraphen-Agentur. Die Gruppe der revolutionären sozialistischen Minimalisten und die den Antizimmerkammern angehörigen Mitglieder des Hauptvollzugsausschusses des Arbeiter- und Soldatenrates haben einen Aufruf veröffentlicht, in dem es heißt: Der Grundgedanke der revolutionären Demokratie, der die Regierungsgewalt auf der breiten Koalition begründet, ist verletzt. Ein letzter Versuch, eine Koalition zu bilden, begegnet dem Widerstand der revolutionären Organe der Demokratie. Die Verleugnung der Koalition hat eine tiefe Erschütterung hervorgerufen. Es ist rein sozialistisches oder ein rein bürgerliches Kabinett zu außerhalb sein, die Verteidigung zu organisieren, eine wirtschaftliche Zerrüttung zu vermeiden. Falls die demokratische Konferenz ein rein sozialistisches Kabinett schaffen würde, so würde das Ergebnis die Mobilisierung aller gegenrevolutionären Kräfte sein. Der Aufruf schloß mit der Aufforderung, sich auf der demokratischen Konferenz zu einem Block zusammenzuschließen, um Rußland einen Bürgerkrieg zu ersparen.

England.

Frauenstreik.

WTB. London, 19. Sept. Die Central News berichtet: Die Forderung der Arbeiterinnen in der Textilindustrie.



Waldorf, dieselben Löhne zu erhalten wie die heute zu dem Ausstand von 10.000 Frauen. Der Arbeiter wollte anfangs den Streik der Arbeiter, aber später erklärten sich die Arbeiter solidarisch. Die ganze Industrie ist still.

20. Sept. Meldung des Reuterschen Büros, dass gestern früh ein Feuer, das durch unter aufgestapelten Chemikalien verursacht wurde, in der Fabrik, die sich über ein Gebiet von einem Quadratkilometer erstreckt, ausbrach. Benachbarte Gebäude wurden beschädigt. Wegen der Hitze sind keine Menschen verunglückt.

Italien.

Bewegung unter den Sozialisten.

20. Sept. Vorparlament und gestern Samstagsmorgen aller römischer Sektionen der Sozialistischen Partei sowie auch Vollversammlungen der verschiedenen Organisationen sowie von Frauenvereinigungen. Heute werden sich in Rom auch die Sozialisten versammeln.

Österreichische Umtriebe.

20. Sept. Das österreichische Amtsblatt hat ein Dekret, durch das der bereits vom 1. März bis zum 31. März 1917 bestehende Ausnahmezustand in vier Monaten befristet wird. 500 Vizebürgermeister von Albstadt-Comau, Luigi, seine systematisch betriebenen, kriegsfeindlichen Aktivitäten seines Amtes entsetzt und auf drei Jahre suspendiert erklärt wird. Am 18. Juni versuchte er eine große Kundendemonstration gegen den Krieg zu veranstalten.

20. Sept. Anlässlich der Vorbesprechung des Nationalkongresses schreibt Corriere della Sera, dass die Umtriebe der offiziellen Sozialisten in den letzten Tagen wieder aufgenommen. Aus dem von einer ungewöhnlichen Tätigkeit der Sozialisten, deren Grund sich nicht erkennen lässt.

Amerika

20. Sept. Restmeldung. Um die Sicherheit zu gewährleisten, gab der Verwaltungsrat gestern nacht eine lange Liste bekannt, deren Ausfuhr vollständig verboten ist. Die Liste führt auf: Weizen, Mehl, Zucker, Baumwolle, Eisen, Stahl aller Art, viele Chemikalien, andere Artikel. Hinzugeführt wird in der Liste, dass begrenzte Mengen der erwähnten Artikel in anderen Fällen ausgeführt werden können, wenn sie für die Vereinigten Staaten gesehen werden es für notwendig: medizinische oder pharmazeutische Zwecke.

Österreichische Nachrichten.

20. Sept. Meldung des Reuterschen Büros, dass gestern nacht eine lange Liste bekannt, deren Ausfuhr vollständig verboten ist. Die Liste führt auf: Weizen, Mehl, Zucker, Baumwolle, Eisen, Stahl aller Art, viele Chemikalien, andere Artikel. Hinzugeführt wird in der Liste, dass begrenzte Mengen der erwähnten Artikel in anderen Fällen ausgeführt werden können, wenn sie für die Vereinigten Staaten gesehen werden es für notwendig: medizinische oder pharmazeutische Zwecke.

Die argentinische Kammer

20. Sept. Meldung der Argentinischen Kammer, dass die Kammer gestern die Angelegenheit der Arbeiterpartei in den Vereinigten Staaten. Die Sitzung wurde auf morgen vertagt. Die Sitzung wurde auf morgen vertagt. Die Sitzung wurde auf morgen vertagt.

Folge der Arbeiterpartei in den Vereinigten Staaten.

20. Sept. Der Pariser Ausgabe des Reuterschen Büros, dass die Kammer gestern die Angelegenheit der Arbeiterpartei in den Vereinigten Staaten. Die Sitzung wurde auf morgen vertagt. Die Sitzung wurde auf morgen vertagt. Die Sitzung wurde auf morgen vertagt.

Deutsche Sparkassen und die kommende Kriegsanleihe.

Bewegung der Einlagen bei den deutschen Sparkassen. In diesem Jahre haben also die Sparkassen die zweite Milliarde bereits erheblich überschritten und die entsprechenden Ergebnisse des Vorjahres weit überholt.

Es eröffnet dies für die kommende Kriegsanleihe die besten Aussichten. Schon vor der letzten Kriegsanleihe konnte die Sparkasse auf Grund der Monatsergebnisse einen sehr guten Erfolg der Anleihe in Aussicht stellen. Derzeit liegen die Verhältnisse aber noch erheblich günstiger. Noch niemals waren die Sparkassen vor einer Kriegsanleihe so flüssig wie diesmal. Das berechtigt zu der Erwartung, dass die kommende Kriegsanleihe in noch nicht einmal halb so langer Zeit als die früheren eine wahre „Volksanleihe“ werden wird.

der Abnahme der Rückzahlungen hat. Dazu kommt, dass die Zahl der Sparkassen während des Krieges eine ganz gewaltige Vermehrung erfahren hat, und dass diese Vermehrung besonders den geringeren Guthaben zugute gekommen ist. Neben dem steigenden Erwerb in den breiten Schichten der Bevölkerung geht also eine weisse Einsparung in den Ausgaben einher.

Wenn man aus diesen Gesichtspunkten heraus die gesamten Monatsziffern betrachtet, gewinnt man ein sehr erfreuliches und beruhigendes Bild.

Es mögen hier die Zahlen folgen, welche die „Sparkasse“ für die verfloßenen Monate dieses Jahres mitgeteilt hat in Gegenüberstellung zu den entsprechenden Ergebnissen der gleichen Monate des Vorjahres.

Es sei dazu bemerkt, dass hierbei die Abschreibung der zur Bildung auf die Kriegsanleihe verwandten Spareinlagen natürlich nicht in Abzug gebracht sind. Auch sind die Kapitalträge der am Jahreschluss den Sparern gutgeschrieben Zinsen, die alljährlich etwa 700 Millionen Mark betragen, nicht berücksichtigt.

	1917	1916
	Millionen Mark	Millionen Mark
Januar	600	500
Februar	300	300
März	160	140
April	300	275
Mai	300	250
Juni	200	110
Juli	300	255
Zusammen	2160	1830

Die neue Kriegsanleihe

MUSS

ein großer Erfolg werden.

Nach dem Fall von Riga, nach

der auf allen Fronten ab-

geschlagenen Offensive bleibt

unsren Gegnern nur noch ein

Hoffnungsschimmer: daß wir

wirtschaftlich am Ende

unsrer Kräfte stehen. —

Ein schlechtes Ergebnis der

Kriegsanleihe verlängert den

Krieg ins Unabsehbare, weil die

Feinde dann neue Zuversicht

schöpfen und neue Vernichtungs-

pläne schmieden.

Darum zeichne!



Es betrug der Zuwachs der deutschen Sparkassen: In diesem Jahre haben also die Sparkassen die zweite Milliarde bereits erheblich überschritten und die entsprechenden Ergebnisse des Vorjahres weit überholt.

Es eröffnet dies für die kommende Kriegsanleihe die besten Aussichten. Schon vor der letzten Kriegsanleihe konnte die Sparkasse auf Grund der Monatsergebnisse einen sehr guten Erfolg der Anleihe in Aussicht stellen. Derzeit liegen die Verhältnisse aber noch erheblich günstiger. Noch niemals waren die Sparkassen vor einer Kriegsanleihe so flüssig wie diesmal. Das berechtigt zu der Erwartung, dass die kommende Kriegsanleihe in noch nicht einmal halb so langer Zeit als die früheren eine wahre „Volksanleihe“ werden wird.

Aus Provinz und Nachbargebieten.

1. Die Handelskammer zu Limburg macht den Firmen ihres Bezirks, welche Geschäftsverbindungen in Riga oder Warschau haben, auf Wunsch einige wichtige Mitteilungen. Weiterhin ist es empfehlenswert, daß Firmen, die mit ausländischen Häusern zu arbeiten beabsichtigen, sich zuvor mit der Handelskammer zu Limburg (Lahn) in Verbindung setzen.

2. Der Bezug von elektrischem Strom hat wegen der Kohlen noch insofern eingeschränkt werden müssen, als Anlagen nicht ohne weiteres vergrößert oder neu hergestellt werden dürfen. Es ist vielmehr bei Anlagen bis zu 5 Kilowatt (nicht Kilowattstunden) vom Vertrauensmann, bei größeren Anlagen von der Kreisamtsstelle die Erlaubnis vorher einzuholen.

Versorgung mit Grundbrand und Lebensmitteln.

Die nächste Zeit wird infolge der Anfuhr der Grundbrandstoffe und der Ernteprodukte wie Kartoffeln, Getreide, Gemüse der Staatsbahnen stellen. — Um nun Verkehrsverhältnisse usw. ganz erhebliche Mehranforderungen an die Leistungen und Erzeugnisse, die von bedenklichen Folgen sein würden, zu begegnen, muß vor allen Dingen der Staatsbahnenverkehr umlauf beschleunigt werden. — Dies wird mit am besten gewährleistet durch möglichst schnelles Ent- bzw. Beladen der Eisenbahnwagen. Die hierzu erforderlichen Menschenteile müssen in Form von Lokomotivführern jederzeit bereit gehalten werden, um dort eingesetzt werden zu können, wo die Vordienste am dringendsten sind. Die größeren und mittleren, auch kleineren Städte des Ruhrbezirks werden daher auf Grund einer Verordnung des Reichs-Kommandierenden Generals aufgefordert werden, Lokomotivführer aus der Vorgesellschaft zu liefern. An alle Bürger ergeht die Aufforderung, sich, soweit es irgend möglich ist, freiwillig ohne Rücksicht auf Stand und Rang zu diesen Notstandsarbeiten zu melden, und nicht erst die vorgewiesene Beorderung abwarten. Auch auf die Hilfe der älteren Jahrgänge der Schulen wird hier bei gerechnet. Die Arbeit, die zu verrichten ist, geschieht nicht allein im Verkehrsinteresse, sondern auch im Interesse einer gesicherten rechtzeitigen Versorgung der Gemeinden mit Grundbrand und Lebensmitteln. Jeder einzelne, der also mit aufsteht, unterstützt nicht nur die Gemeinden, sondern tut auch sich selbst den größten Dienst. Welche Gemeinden in Betracht kommen und die Stärke der Kommandos wird von der Kreisamtsstelle noch unmittelbar mitgeteilt.

3. Die Zeichnung auf die 7. Kriegsanleihe werden sich wie bei den früheren Anleihen beteiligen die Kassauische Landesbank mit 5 Millionen, die Kassauische Sparkasse mit 20 Millionen (einschl. der Bundeszeichnungen), der Bezirksverband der Regierungsbezirke Wiesbaden mit 5 Millionen Mark. Das Zeichnungsergebnis bei der Kassauischen Landesbank und Sparkasse betrug bei der vorigen Anleihe 50 1/2 Millionen, bei sämtlichen 6 Anleihen insgesamt 288 1/2 Millionen Mark.

Wiesbaden, 20. Sept. Gestern nachmittag gegen 1/5 Uhr ereignete sich auf der Wiesbadener Linie ein schweres Unglück. Der Zug der Straßenbahn, der um 4.11 Uhr in Wiesbaden abfuhr, wurde auf der Wiesbadener Höhe bei der 102. Ringstraße durch ein Kohlenfuhrwerk angefahren. Ob nun der Führer des Zuges durch diesen Zwischenfall oder aus einer anderen Ursache die Gewalt über den Zug verloren hatte, oder welche anderer Einfluß auf ihn einwirkte, ist nicht festzustellen, jedenfalls hatte er die Herrschaft über den Zug verloren. Dieser raste die helle Wiesbadener Straße hinab, sprang in der Kurve Ecke Frankfurter Straße aus dem Geleise, fuhr mit unermindelter Gewalt über den Appellhofdamm, der Motorwagen durchbrach die Gartenmauer des Hauses Frankfurter Straße 5, durchfuhr sogar noch den Vorgarten und rammte gegen das Haus. Der Führer erlitt bei dem Vorfall den Tod; ihm drang ein Holzsplitter, ob von dem Wagen oder einem umgerissenen Baum im Garten, in nicht feststellender, in den Hals und durchdringte sogar die Wirbelsäule. Der Anhängewagen hatte sich durch den Anstoß gegen den Vordach vom Motorwagen abgerissen und blieb stehen. Von den zehn bis vierzehn Fahrgästen wurden sechs, mehr oder minder schwer verletzt.

Aus Bad Ems und Umgegend.

4. Milchpreise. Die in der gestrigen Notiz über Milchpreise angegebene Bekanntmachung des Landratsamtes vom 1. Mai d. M. — Kreibl. Nr. 108 — lautet: „Der Höchstpreis für 1 Liter Vollmilch beträgt, wenn die Milch in den Räumlichkeiten der Milchverarbeitungsanstalten von Herde und Sanitäts in Bad Ems als vorschristsmäßige Kuhmilch verarbeitet wird, für das Liter M. 1.10 und wenn die Milch außerhalb der Räumlichkeiten der Milchverarbeitungsanstalten geliefert wird M. 1. — für das Liter. Auf andere Milchverarbeitungsanstalten findet dieser Höchstpreis nur mit Genehmigung des Vorsitzenden des Kreisausschusses statt.“ — Das Landratsamt hat also aus Rücksicht auf die hohen Herstellungskosten den Preis für die Kuhmilch gleich richtig festgesetzt, ohne daß es erst eines langen Prozesses bedurfte, um die Berechtigung dieses Ausnahmepreises nachzuweisen.

5. Der Musikabend des Anrorgeheers vermittelte den Freunden edlen Violinspiels einen besonderen Genuß durch den Solisten Franz Nowak, kgl. Preuss. Hofkonzertmeister in Wiesbaden. Der Künstler verfügt über eine glänzende Technik auf dem Geige und in der Vogenführung, die ihm gewöhnlich über alle Schwierigkeiten der vorgetragenen Kompositionen hinwegführte. Der Künstler spielte zunächst mit Orchesterbegleitung Mozarts D-Dur-Sonate gleich schon in seinen bewegten Tönen und dem getragenen Mittelstake, später vier Soli mit Klavierbegleitung, von denen das „Abendlied“ von Schumann und Weinawski's „Tanzes-Barantelle“ als die besten anzusehen waren. Der feinschmelzende Vortrag aller Werke errang allgemein Beifall. Gleiche Anerkennung fand das Orchester mit den drei Vokalen, die sein Leiter, Kapellmeister Arthur Wolf, für den Abend gewählt hatte. So spielte Bruch's interessantes „Vocal-Quintett“, Bizet's himmlische 2. Orchester-Suite „L'Arlesienne“ und Tschaikowsky's herrlicheres „Großes Capriccio“.

6. Tummelplatzkreisel. Es geht uns sagen: „Möge zu: Die Kreisläufe der Kreiselkreisel an der Kreiselkreisel der Häuser werden zur Zeit zu allerlei Streichen benutzt. Steht die Kreiselkreisel offen, um die Kreisel zu stellen, so wird sie zugemacht und umgekehrt. Oder es werden die Kreisel, die die Kreisel an der Hauswand festhalten, zur Kreiselkreisel, und nun hängen die Kreisel über dem Bürgersteig der Kreiselkreisel bei lebhaftem Winde eine tolle Kreiselkreisel. In Kreiselkreisel, daß in den Kreiselkreisel jetzt häufig Kreiselkreisel auf-

beachtet werden, die bis weit ins neue Jahr reichen müssen, bedürfen die Keller einer besonderen Aufsicht in Bezug auf Licht, Temperatur und Feuchtigkeit. Das oben geschilderte Treiben der Kinder kann dabei viel Schaden stiften. Es bedarf wohl nur dieses Hinweises für Eltern und Lehrer, um durch Belehrung der Kinder für Abhilfe zu sorgen.

Ein Diebstahl wurde von unserer Polizei bei dem Kutscher G. aufgedeckt. Es wurden große Mengen Verbandsmittelstoffe und Soldatenausstattungsgegenstände beschlagnahmt. Ein Teil der Missethäter war bereits zu Gefängnis verurteilt. Der Dieb ist gleichfalls festgenommen worden; es ist der in Coblenz arbeitende Tapezierer Sch. Sch. verhaftet in der Gasse des G. und brachte dort sein Diebsgut unter.

Sitzung der Stadtverordneten zu Diez am 20. September 1917.

Am Abend Stadtverordnetenversammlung Vahl und 9 Stadtvorordnete, vom Magistrat: Bürgermeister Scheuern.

1. Die von der Militärverwaltung beantragte Einführung des elektrischen Lichtes in das Familiengebäude bei den Kaserne auf Kosten der Stadt gegen 5-prozentige Verzinsung des aufgewendeten Kapitals wurde genehmigt. Die Kosten betragen 1378 Mark.
2. Zur Hindenburggasse anlässlich des 70. Geburtstages des Generalfeldmarschalls von Hindenburg wurde ein Beitrag von 100 Mark bewilligt.
3. Das Verzeichnis der im Jahre 1919 in Diez abzuhaltenden Märkte und die Verlegung von 4 Märkten wegen Zusammenfallens mit Nachbarmärkten und Feiertagen wurde genehmigt.

Aus Nassau und Umgegend.

Fabrikverkauf. Die Gewerkschaft Rüderburg, Elfenhütte, ist käuflich in den Besitz der Sieger Eisenbahnwerke A.-G. in Siegen übergegangen. Der Betrieb wird in allen seinen Teilen wie bisher weitergeführt.

Abgabe von Zucker.

Gegen jeden Nummerabschnitt 12 der Kreissteuerkarte können in der Zeit von heute bis 10. Oktober 1917 als Zuteilung für den Monat Oktober 750 Gramm Zucker oder Kandis entnommen werden.

Bad Ems, den 22. September 1917.

Der Magistrat.

Freigabe von Hafer und Gerste zur Verfütterung.

Wir machen auf die Bekanntmachung des Herrn Reichsanwalters vom 10. September 1917, abgedruckt im Kreisblatt Nr. 219, vom 19. September 1917, über die Verfütterung von Hafer und Gerste aufmerksam.

Unter Bezugnahme auf § 2 dieser Bekanntmachung werden diejenigen Tierhalter, die nicht selbst Hafer oder Gerste aus Hafer und Gerste gebaut haben, aufgefordert, bis zum 25. d. Mts. hier (Polizeibüro) die Zuteilung von Hafer zu beantragen.

Bad Ems, den 21. September 1917.

Der Magistrat.

J.-Nr. 299. Bf. Diez, den 5. September 1917.

Betr. Vollmilchbezugsarten.

Es ist wiederholt festgestellt worden, daß Vollmilch auf verfallene Karten abgegeben wird. Die Abgabe und die Annahme von Vollmilch auf verfallene Karten ist verboten. Sowohl Verkäufer als auch Käufer machen sich strafbar. Die Milcharten sind von den Milchvergebern bei Verfall sofort den Bezugsberechtigten und von diesen der Polizeibehörde oder dem Lebensmittelamt des Wohnortes zurückzugeben. Vollmilchbezugsarten, auf denen das Verfallsdatum abgeändert ist, sind als ungültig zu betrachten.

Die Herren Bürgermeister werden ersucht, dies sofort öffentlich bekannt zu machen.

Der Vorsitzende des Kreisausschusses.
gez. Duderstadt.

Vorstehende Verordnung wird hiermit zur öffentlichen Kenntnis gebracht.

Bad Ems, den 17. September 1917.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die Preiskommission für Gemüse und Obst für den Regierungsbezirk Wiesbaden hat folgende Erzeugerhöchstpreise festgesetzt:

1. Frühweißkohl 6 Pfg. je Pfund,
 2. Frühwirsing 10 Pfg. je Pfund,
 3. Frührotkohl 10 Pfg. je Pfund,
 4. Speisebohnen und längliche Karotten 8 Pfg. je Pfund.
- Diese Preise treten am 1. September in Kraft und gelten für Weißkohl, Wirsing und Rotkohl bis zum 19. September, für Bohnen und Karotten bis zum 30. September, sofern inzwischen nicht andere Preise festgesetzt werden. Von dem genannten Tage ab treten die von der Reichsstelle für Herbstgemüse festgesetzten Preise in Kraft.

Wiesbaden/Frankfurt a. M., den 30. Aug. 1917.

Bezirksstelle für Gemüse und Obst für den Regierungsbezirk Wiesbaden.

Der Vorsitzende: Droege, Geheimer Regierungsrat.

Vorstehende Bekanntmachung wird hiermit zur öffentlichen Kenntnis gebracht.

Bad Ems, den 17. September 1917.

Der Magistrat.

Maurer, Zimmerleute, Erdarbeiter

finden lohnende Beschäftigung. Nähere Auskunft erteilt 4315] Th. Todt, Bahnhofstraße 6, Bad Ems.

Im Hause Kaiser von Österreich [4264
7 Zimmer-Wohnung incl. Badeeinrichtung und
Garten
per 1. Januar 1918 und eine 5 Zimmer-Wohnung,
elektr. Licht im Hause Prinz von Dranien pr. sofort zu
vermieten.
C. Schwarz, Bad Ems.

Danksagung.

Für die vielen Beweise der wohlthuenden Teilnahme bei dem Hinscheiden unseres lieben Vaters, Großvaters, Schwiegervaters, Onkels und Schwagers, des Herrn

Bergverwalters a. D.

August Nau,

sowie für die zahlreichen Kranzspenden, insbesondere dem bergmännischen Verein für die Lahn- und Aargegend, dem Wirtverein für Bad Ems, Nassau und Umgegend, sowie den Soldaten des Teil-lazarets Minor herzlichsten Dank.

Berg-Nassau, den 21. September, 1917.

Die trauernden Hinterbliebenen.

[4310

Wollen Sie Leuchtgas im kommenden Winter sparen und doch schön hell und gemütlich Ihre Räume beleuchten, dann lassen Sie an Ihre Lampe

Munduslicht anbringen.

Munduslicht braucht wenig Gas, leuchtet hell, weich u. macht das Auge nicht müde.
So brennt das Gaslicht



vor der Reinigung der Lampe.



nach der Reinigung der Lampe.

Hohenstaufen-Kino

Römerstraße 62 Bad Ems Central-Hotel

Vornehmes Lichtspieltheater.

Programm für Sonntag, den 23. September
von 3—10 Uhr
und Montag, den 24. September von 7—10 Uhr.

Messter-Woche Nr. 32.

Kriegsberichte.

Die verschlossene Tür.

Kriminalfilm in 4 Akten. Hauptrollen: Urban Gad, M. Widal.

Das Bildnis des Florian Klee.

Reizendes Lustspiel in 3 humorvollen Akten.

Jugendliche unter 17 Jahren haben lt. Polizeibestimmung keinen Zutritt.

Durch neu eingegangene Abschlüsse bin ich in der Lage meinen verehrl. Besuchern nur erstklassige Filmwerke zu bieten. [4252

Bekanntmachung.

Die fortgesetzten erheblichen Schwierigkeiten in der Aufbringung der Bespannung für den Krankenwagen zwingen uns, zukünftig im Wege der dienstlichen Requisition Pferde für dringende Transporte sicher zu stellen, worauf wir hiermit die Fuhrerbesitzer aufmerksam machen. Zugleich empfehlen wir den Randgemeinden, bei Inanspruchnahme des Krankentransportwagens nach Möglichkeit selbst für die Bestellung der Bespannung Vorkehrung treffen und uns davon Mitteilung machen zu wollen.

Diez, den 20. September 1917.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die Gebühr für die Inanspruchnahme des städt. Leichenwagens wurde vom 1. Oktober 1917 ab von dem bisherigen Satz von 5 Mark auf 10 Mark erhöht werden; bei Überführungen von Auswärts besondere Vereinbarung vorbehalten.

Diez, den 20. September 1917.

Der Magistrat.

Carbid.

Anmeldungen in Carbid für Haushaltungen bis zu zwei Lampen sind persönlich oder schriftlich bis zum 25. September bei dem Unterzeichneten einzureichen.

W. Thielmann, Diez.

Schüttelob

kauft zum Höchstenpreis
J. C. F. Fiedl,
Apfelweinbrennerei,
Ems, Marktstraße 100

Gut erhaltene

Möbel

kauft einzelne Stücke sowie
ganze Einrichtungen.
B. Sommer, Limburg,
Neumarkt 2.

Dr. Zimmermann'sche

Handelsschule

Coblenz.

Beginn der neuen

Jahres- und
Halbjahrsklassen

am 9. Oktober 1917.

Prospekte und schriftliche
Auskünfte werden jederzeit
erteilt. Mündliche Auskunft
ab 1. Sept. im Schulhaus
Hobenzollernstraße 143.

Schöne abgetheilte

Wohnung

von 4 Zimmern, Küche
Badezimmer und abgetheilte

Wohnung

von 2 Zimmern und Küche
vermieten.
Stadtbaumeister Gölz, Bad Ems,
Römerstr. 59 I.

Eine Wohnung

3 Zimmer u. Küche per 1. Okt.
zu vermieten. Näheres
Braubacherstr. 23, Bad Ems.

Die Kirchensteuer

zur evangel. Kirchengemeinde Bad Ems für das
Rechnungsjahr 1917/1918 wird gegenwärtig — 20% —
sämtlich staatlich veranlagten Steuerarten — täglich mit
Entnahme der Sonn- und Feiertage: von der unterzeichneten
Kasse (Römerstr. 54) vormittags von 10—12 Uhr erhoben.

Bad Ems, den 22. September 1917

Evangel. Kirchenkasse.

C. Fischer, Kirchenrechner.

4309]

Römerstr. 54, Haus „Wilhelmshof“

Allgemeine Ortskrankenkasse

für den Unterlahnkreis, Sektion Ems.

Die rückständigen Beiträge für den Monat September
sind an die Kasse zu entrichten, andernfalls das Beitrags-
verfahrensverfahren eingeleitet wird.

Bad Ems, den 15. September 1917.

Der Vorstand.

Der erste u. zweite Stock

„Villa Sommer“, Ems
sowie Gartenhaus, möb-
liert oder unmöbliert, zu ver-
mieten. Elektr. Licht, Gas
und Zentralheizung sowie Bad
vorhanden. Näheres daselbst.

Im Hause „Zur Rose“

gegenüber dem Kurpark in Bad
Ems ist der

II. Stock

bestehend aus 4 Zimmern, Küche
und Badezimmer zu vermieten. Nä-
4313] heres, Altes, Bahnhof, Ems

Weibl. Person

für Hausarbeit von morg. 9—4
Uhr gesucht. [4314
Wo, sagt die Geschäftsstelle.

Nicht heiraten

od. verloben, bevor Sie sich ab-
zuklären. Person, über Familie,
Mitglied, Ruf, Vorleben u. ge-
ran informiert haben. Dis-
krete Spezialankünfte beschaff-
überall billig. „Vödnig“.
Welt-Ankunfts- u. Petet-
iv-Institut Berlin W. 36.

Kirchliche Nachrichten.

Diez.
Ratholische Kirche.
17. Sonntag nach Pfingsten.
Morg. 7½ Uhr: Frühmesse,
Morg. 10 Uhr: Hochamt.
Nachm. 2 Uhr: Andacht.
Freitagabend 8 Uhr: Kriessandacht.
Evangelische Kirche.
Sonntag, 23. Sept., 16. S. n. Tr.
Borm. 10 Uhr: Predigt.
Zeit: 1. Theil. 8, 14—24
Nachm. 2 Uhr: Christenlehre.

Laufmädchen

(Schulkind) gesucht.
H. Berdiss, Bad Ems,
Damenpav.

Ein sol. junges

Mädchen

zur Mitbewohnerin in meinem Haus-
haltung gesucht (möglichst in Diez
Stellung). Näheres
Chr. Pfenbach, Bad Ems,
Villa Hindenburg.

Mädchen

für Haus- u. Zimmerarbeit,
Waschfrau
ge sucht. Zu erfragen in der
Geschäftsstelle der Kasse.

Gesucht

per sofort für kleinen heimli-
chen Gasthaus, bier- u.
Limburg a. L., junges
Hausmädchen,
welches schon in diesem Hause
gedient hat. Näheres
Off. u. 1.7 a. b. Geschäftsstelle.

Küchenmädchen

das Kochen kann, für kleines Haus-
halt gesucht.
Näheres Peter
Mallendorf

Mädchen

mit guten 3 u. 4 u. 5. Schul-
kenntn., in einzelner Person
ge sucht. Dauerstellung
möchten bei
Gustav E. Dietl, Diez,
Wilhelmstraße.

Wieder einmal die Sommerbriefe.